

Beobachtung eines laubbadenden Baumfalken (*Falco subbuteo*)

Observation of a Hobby (*Falco subbuteo*) bathing in leaves

Von Henning Meinecke

Key words: Hobby, *Falco subbuteo*, bathing in leaves.

Summary

MEINECKE, H. (1993): Observation of a Hobby (*Falco subbuteo*) bathing in leaves. — Ecol. Birds 15: 115-118.

At an inspection of a hobby breeding site near Oldenburg (North-West Lower Saxony) in July 1991, a female bathing in leaves was observed. This alternative form of water-bathing shows a flexible response to special circumstances.

The calls uttered while bathing are considered to demonstrate the bird's satisfaction.

Zusammenfassung

MEINECKE, H. (1993): Beobachtungen eines laubbadenden Baumfalken (*Falco subbuteo*). — Ökol. Vögel: 115-118.

Im Juli 1991 wurde bei einer Brutplatzkontrolle des Baumfalken in der Nähe von Oldenburg (Nord-West-Niedersachsen) ein laubbadendes Weibchen beobachtet.

Bei dieser alternativen Form des Wasserbadens handelte es sich um eine flexible Verhaltensantwort unter räumlich eingeschränkten Bedingungen. Die während des Laubbadens vorgetragenen Lautäußerungen werden als Ausdruck des Wohlbefindens gedeutet.

Im Zuge laufender Untersuchungen zur Biologie des Baumfalken in einem 200 km² großen Untersuchungsgebiet im Landkreis Oldenburg — NW-Niedersachsen (MEINECKE 1987) werden regelmäßig auch Verhaltensbeobachtungen an Horstplätzen durchgeführt.

Bei einer Brutplatzkontrolle am 17. 7. 1991 in der Nähe der Ortschaft Hude wurde ich aus einer Entfernung von ca. 250 m auf einen ohne Unterbrechung rufenden Baumfalken aufmerksam. Es hatte zuvor stärker geregnet und nieselte weiterhin. In Sichtweite des Brutplatzes konnte ich einen Baumfalken beobachten, der zwei freistehende Laubbäume (Eiche 18 m, Hainbuche 12 m) umkreiste, die ca. 50 m vom Horst entfernt stehen. Dabei klammerte er sich immer wieder an den Enden dünner Wipfel- und Seitenzweige fest und ließ sich für ein bis zwei Sekunden mit ausgebreiteten Schwingen an den nachgebenden Zweigen herabfallen. Auf diese Weise geriet er in das vom Regen nasse, dichte Blätterwerk tieferhängender Außenzweige, aus denen er sich dann flatternd befreite, um nach kurzer Flugphase das gleiche zu wiederholen.

Anschrift des Verfassers:

Henning Meinecke, Vielstedter Straße 9A, D-27798 Hude.

Dieses für mich zunächst nicht erklärbare, fast spielerisch anmutende Verhalten setzte er nun etwa 5 Minuten lang unter ständigem lauten Rufen fort. Währenddessen saß sein Partner augenscheinlich wachend und ohne erkennbare Regung auf einem Kiefernast in unmittelbarer Nähe des Horstes. Erst als dieser seine Sitzwarte verließ, beendete der zuerst beschriebene Vogel seine Aktivitäten, flog über den Horstwald und schüttelte sich mehrfach, um das Gefieder von der Nässe zu befreien. Er schien nun die Bewachung des Horstes übernehmen zu wollen, da sein Partner den engeren Horstbereich verlassen hatte. Eine direkt anschließende Pflege des benetzten Federkleides erfolgte nicht, da der Vogel sich gemeinsam mit mehreren Rabenkrähen (*Corvus corone corone*) an der Vertreibung eines Habichts (*Accipiter gentilis*) im nahen Nachbarwald beteiligte.

Bei dem bisher von mir noch nicht beobachteten Verhalten handelte es sich zweifellos um Laubbaden, das der Gefiederpflege dient. Durch das Fallenlassen mit ausgebreiteten Schwingen in regennasse Blätter mußte das ganze Gefieder benetzt sein, was in der Wirkung dem Wasserbaden gleichkommt.

Vögel der Tropenwälder baden häufig in der von Tau benetzten Vegetation (BEZZEL & PRINZINGER 1990), aber auch bei einigen einheimischen Singvögeln ist Laubbaden bekannt. PLINZ (1989) beobachtete dieses Verhalten bei zwei verschiedenen Gelbspöttern (*Hippolais icterina*) und deutet es als Ersatzhandlung für das Wasserbaden. Auch bei Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*), Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*), Gartengrasmücke (*Sylvia borin*), Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*) und Fitislaub-sänger (*Phylloscopus trochilus*) ist Baden in regennassen Bäumen und Sträuchern verbreitet (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1988, 1991). Es ist anzunehmen, daß diese Arten insbesondere während der Balz und Brutzeit ihre Reviere nicht verlassen und an Wasserstellen in Nachbarrevieren durch artgleiche Konkurrenten verdrängt werden. Durch das Fehlen geeigneter Möglichkeiten im eigenen Brutrevier sind sie damit auf alternative Formen des Badens angewiesen. HEINROTH (1938) führt die Nutzung betauter Blätter und Gräser zum Baden durch viele Baum- und Gebüschvögel wie Meisen und Goldhähnchen darauf zurück, daß diese oft weit ab vom Wasser leben. In diesen Fällen ist also der artspezifische Aktionsradius maßgebend. Falken baden einer Angabe in GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. (1971) zufolge häufig. Freilandbeobachtungen sind jedoch selten beschrieben worden (vgl. GRÜNHAGEN 1983). Aus den wenigen Darstellungen geht jedoch hervor, daß Falken auf ganz unterschiedliche Weise diese Form der Gefiederpflege betreiben. Vom Wanderfalken (*Falco peregrinus*) ist Regenbaden im Flug und im Sitzen bekannt (FISCHER 1967). SCHNURRE (1964, zit. in FIUCZYNSKI 1987) sah einen Baumfalken im Sprühregen hin- und herfliegen. Sturzflug-Baden beobachtete ZIMMERLI (1967, zit. in GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1971). Laubbaden beim Baumfalken beschreibt erstmals GRÜNHAGEN (1983) bei zwei jungen noch an das Horstrevier gebundenen Vögeln, und er vermutet, daß dieses Baden in den Tropen, wo sich die Art während unserer Wintermonate aufhält, verbreiteter ist, da dort anders als hier durch Regen keine stärkere Abkühlung erfolgt.

Da während der Beobachtung noch ungeklärt war, ob das Brutpaar ein Gelege bzw. Junge zu bewachen hatte oder ob es sich um Nichtbrüter mit starker Horstbindung handelte, wie mitunter bis in den Juli hinein zu beobachten (FIUCZYNSKI l.c.), konnte zunächst nicht geschlossen werden, ob es sich bei dem laubbadenden Vogel um das Weibchen oder das Männchen handelte. Aus der Gesamtkonstellation des Verhaltens sowie der weiteren Entwicklung an diesem Brutplatz ließ sich im nachhinein rekonstruieren, daß es das Weibchen war, welches den Aufenthalt des Männchens am Horstplatz nutzte, um während einer Brutpause Gefiederpflege in Form von Laubbaden zu betreiben. Das Weibchen saß zu diesem sehr späten Zeitpunkt noch auf dem Gelege. Dieses ließ sich durch Rückrechnen vom Datum des Ausfliegens des einzigen Jungvogels am 23. 8. 1991 (ca. 2 Wochen später als der mittlere Zeitpunkt im Untersuchungsgebiet) ermitteln. Der Schlüpfvorgang stand also noch bevor. Da das Weibchen während der Bebrütung des Geleges sowie in der Huderphase den engen Horstbereich nicht verläßt (eig. Beobachtungen), kann analog zu dem oben dargestellten Verhalten einiger Singvögel Laubbaden wegen des Fehlens geeigneter Wasserstellen als Ersatzhandlung interpretiert werden.

Während das Männchen durch eine vergleichsweise andere Raumnutzung – räumliche Trennung des Jagdgebietes vom Horstrevier (vgl. FIUCZYNSKI 1971 u.a.) – vielfältige Möglichkeiten hat, zumal auch häufig in Gewässernähe gejagt wird, stellt Laubbaden beim Weibchen somit eine flexible Verhaltensantwort unter räumlich eingeschränkten Bedingungen dar. Anders als bei den Singvögeln ist hier der begrenzte Aktionsradius als Folge der Horstbewachung zu werten, bei der Beobachtung von GRÜNHAGEN (l.c.) jedoch durch die noch bestehende Bindung der flüggen Jungen an den Horstplatz.

GRÜNHAGEN (l.c.) konnte ebenso wie Verf. während des Laubbadens ein lautes Lahnen vernehmen. Während sich wasserbadende Vögel im allgemeinen wegen erhöhter Gefährdung, durch Raubfeinde überrascht zu werden, eher still und unauffällig verhalten, erscheint Laubbaden für fluggewandte Baumfalken, zumal wenn sie wie im beschriebenen Fall noch durch den Partner »bewacht« werden, viel sicherer.

Anhaltende Rufreihen werden von Baumfalken insbesondere beim Warnen und Lahnen vorgetragen (eig. Beobachtungen). Hier fehlte jedoch die scharfe Akzentuierung typischer Warnrufe, wie auch die klagend weiche Reihung bekannter Bettel-laute. Verglichen mit diesen sowie mit anderen mir bekannten Kommunikationselementen des Baumfalke konnte eine Signalwirkung nicht erkannt werden, da auch das Männchen unbeeindruckt erschien. Die Rufreihen deuteten in Verbindung mit dem Verhalten eher auf einen Ausdruck von Wohlbefinden hin und stellten eine mögliche Stimmäußerung dar, die das Weibchen unter den dargestellten Gegebenheiten ohne Einschränkungen vortragen konnte.

Für wertvolle Hinweise und Anregungen danke ich P. SÜDBECK, Braunschweig.

Literatur

- BEZZEL, E. & R. PRINZINGER (1990): Ornithologie. Stuttgart. - FISCHER, W. (1967): Der Wanderfalke. N. Brehm Bücherei Nr. 380. Wittenberg. - FRUCZYNSKI, D. (1987): Der Baumfalke. N. Brehm Bücherei Nr. 575. Wittenberg. - GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N., K. BAUER & E. BEZZEL (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 4. Frankfurt/M. - GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & K. BAUER (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 11., und (1991): Bd. 12. Wiesbaden. - GRÜNHAGEN, H. (1983): Laubbadende Baumfalken (*Falco subbuteo*). Charadrius 19, Heft 2: 124-125. - HEINROTH, O. (1938): Das Baden der Vögel. Ornithologische Monatsberichte 46: 97-100. - MEINECKE, H. (1987): Zum Vorkommen und zur Brutbiologie des Baumfalken (*Falco subbuteo*) im Landkreis Oldenburg. Vogelk. Ber. Niedersachs. 19: 82-87. - PLINZ, W. (1989): Vom Laub-baden des Gelbspötters (*Hippolais icterina*). Lüchow-Dannenh. orn. Jber. 12: 93.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ökologie der Vögel. Verhalten Konstitution Umwelt](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Meinecke Henning

Artikel/Article: [Beobachtung eines laubbadenden Baumfalken \(Falco subbuteo\) 115-118](#)